Hessenfauna

10. Spätes Auftreten von *Colias crocea* (Fourcroy, 1785) in Hessen 2003 (Lepidoptera: Pieridae)

Dr. Klaus G. Schurian, Am Mannstein 13, D-65779 Kelkheim am Taunus, Deutschland; E-Mail: kgs@apollo-frankfurt.de

Das Jahr 2003 wird in Mitteleuropa wohl aus lepidopterologischer Sicht in die Geschichte eingehen. Das Massenauftreten des Wanderfalters *Vanessa cardui* (Linnaeus, 1758) (Nymphalidae) in Deutschland im Frühsommer sowie die Vielzahl der Meldungen über das Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum* (Linnaeus, 1758), Sphingidae) — um nur zwei herausragende Beispiele zu nennen — waren bereits recht früh Indikatoren, daß die ungewöhnliche Witterung zu einer Häufung wärmeliebender Arten in unseren Breiten führen könne. In der Tat wurde die Entwicklung gerade der thermophilen Spezies im Sommer 2003 in bisher kaum bekanntem Maße in unseren Breiten begünstigt, da wir keinen der gemäßigten Zonen adäquaten Sommer, sondern einen subtropischen hatten; darüber wird sicher noch viel berichtet werden.

Über eine für den Vordertaunus ungewöhnliche Beobachtung des Wandergelblings *Colias crocea* (Fourcroy, 1785) im Spätherbst des Jahres 2003 soll hier kurz berichtet werden; doch vorab einige Hinweise für das Auftreten der Art in früheren Jahren. Ende der fünfziger Jahre (1957 und vor allem 1959) waren ähnlich heiße Sommer, und ich entsinne mich, daß *C. crocea* in Frankfurt am Main in der Verlängerung der Eichendorffstraße — meinem damaligen Wohnort — auf Feldern nicht selten auftrat. Auch früher schon, nämlich im Jahre 1935, muß diese Art an der Bergstraße (vic. Schriesheim) ebenfalls nicht selten gewesen sein, wie mehrere Belegexemplare (ex coll. Roell) in meiner Sammlung dokumentieren (damals sammelte L. Roell† während seines Chemiestudiums in Heidelberg des öfteren um Schriesheim). Auch in den späten 1960er Jahren (1967) war *C. crocea* eine auffällig häufige Erscheinung im Hochsommer auf Distel-Brachflächen im Kreis Offenbach am Main (W. Nässig, pers. Mitt.). In all diesen Jahren trat aber bereits die erste Nachkommensgeneration von Frühlingseinwanderern schon im Hochsommer (Juli/August) so häufig auf.

Nach diesem Exkurs zurück zum Jahr 2003 und zu den diesjährigen Beobachtungen von *Colias crocea,* dem Postillion („Wandergelbling“) in der unmittelbaren Umgebung meines Wohnortes am Taunusrand. Hier wurde, im Gegensatz zu Sammelkollegen aus Frankfurt, die die Art immer mal wieder einzeln beobachten konnten, der Falter in den letzten 17 Jahren von mir niemals festgestellt. Entgegen den Erwartungen wurde die Pieride den ganzen Sommer 2003 über nicht beobachtet, was sich mit den Feststellungen der Kollegen W. Peuker und G. Willmann (beide Frankfurt) deckt. Der erste Postillon tauchte hinter meinem Haus am 7. September auf, und von da an wurden bei gutem Wetter bis zum 3. Oktober immer wieder einzelne Falter (das Maximum war Mitte September) auf einer Mähwiese gesichtet. Die Tiere patrouillierten auf dieser Wiese regelmäßig in SE–NW-Richtung, wobei sie sich offenbar an vorgegebenen Linien wie dem Übergang der Mäh- in eine nicht gemähte Wiese und einem Waldrand orientierten. Auf der Wiese wurde jede Blüte der Flockenblume (*Centaurea* sp., Asteraceae) von den Faltern angeflogen, und es folgten längere Saugphasen. Die letzten Blüten eines am Rande der Wiese stehenden *Buddleja*-Busches wurden dagegen nic ht angenommen.

Dieses späte Erscheinen deckt sich mit den Beobachtungen von W. Nässig (pers. Mitt.), der genau eine Woche nach Manuskriptabschluß seiner Notiz (Nässig 2003) am 4. September 2003 bei einem Ortstermin des Frankfurter Naturschutzbeirats auf der Schwanheimer Wiese südlich von Frankfurt eine gute Anzahl (> 10) von zusammen mit *Colias hyale* (Linnaeus, 1758) fliegenden Faltern beiderlei Geschlechts von *C. crocea* bebachten konnte. Diese Falter waren alle deutlich kleiner als der sonst übliche Durchschnitt. In den folgenden Wochen konnte der Postillon dann auch anderswo im Rhein-Main-Gebiet und im Raum Schlüchtern nicht selten beobachtet werden, meist unterdurchschnittlich große Stücke. So spät und dann so häufig, nach dem völligen Fehlen von Früh- und Hochsommerbeobachtungen, war die Art im Rhein-Main-Gebiet nach unserer Kenntnis noch nie beobachtet worden.

Vom 10.–20. Oktober über konnte dann im Vortaunus kein Falter dieser Art festgestellt werden, während das Taubenschwänzchen immer wieder an den Blüten des Wandelröschens im Garten gesichtet wurde. Am 9. November 2003 war der Himmel strahlend blau, die Frühtemperatur betrug am Boden −2 °C, und die Wiese war um 8 Uhr früh mit Reif bedeckt. Bei einem Spaziergang um 11 Uhr waren es gegen +8 °C. Meine Frau entdeckte in einiger Entfernung einen relativ großen, träge dahinfliegenden Falter, der sich bald in die Vegetation niederließ. Dort konnte er problemlos mit der Hand aufgenommen werden: es handelte sich um ein stattliches, ganz frisches Weibchen des Postillons. Dies stellt den spätesten jemals von mir beobachteten Fund dieser wärmeliebenden Art in Mitteleuropa dar. Es wäre interessant festzustellen, ob diese spät auftretenden Exemplare im Rhein-Main-Gebiet und Taunusvorland nochmals zur Fortpflanzung gelangen, wie dies für die Wärmeinsel am Kaiserstuhl bereits nachgewiesen ist (Hensle & Hensle 2002).

Literatur

Hensle, J., & Hensle, W. (2002): Zur Frage der Frostempfindlichkeit der Raupe von *Colias crocea* (Geoffroy, 1785) (Lepidoptera, Pieridae). — Atalanta **33** (1/2): 37–45.

Nässig, W. A. (2003): 9. Erste Ergebnisse des „Jahrhundertsommers“ 2003: einige Wanderfalterbeobachtungen aus Hessen. — Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo, Frankfurt am Main, N.F. **24** (3): 153.

ISSN 0723-9912